

Pressekonferenz des IGeL-Monitors**12. Juli 2016****Statement von Dr. Christian Weymayr,****Freier Medizinjournalist und Projektleitung „IGeL-Monitor“****– Es gilt das gesprochene Wort –**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen die Evaluation des IGeL-Monitors 2016 vorstellen zu dürfen.

Mit dieser Evaluation hat der Medizinische Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e. V. (MDS) das Marktforschungsinstitut aserto beauftragt. Der Abschlussbericht, den Sie in Ihrer Pressemappe und auch unter www.igel-monitor.de finden, liegt in zwei Fassungen vor: einmal als Evaluationsbericht und einmal als Kurzbericht. Der Evaluationsbericht von aserto ist 55 Seiten stark und wissenschaftlich gehalten, der Kurzbericht, den wir in Zusammenarbeit mit aserto erstellt haben, fokussiert auf Kernbotschaften. Er stellt die Ergebnisse etwas griffiger dar, so dass Sie sie besser verwenden können.

Ziele der Evaluation waren: Wir wollten zum einen Einblicke in den IGeL-Markt gewinnen und zum anderen den IGeL-Monitor evaluieren. Es gab dabei zwei Methoden: Zum einen wurden 2149 Versicherte im Alter zwischen 30 und 69 Jahren aus einem Online-Panel befragt, und zum anderen gab es 10 Leitfadengespräche mit Experten aus unterschiedlichen Institutionen, die selber Patienten unter anderem zu IGeL beraten.

Die Ergebnisse der Evaluation möchten wir in folgenden Kernaussagen zusammenfassen:

IGeL werden kritisch gesehen.

Wurden die Befragten mit der Aussage „IGeL sind kritisch zu betrachten“ konfrontiert, sagen 37 Prozent „stimme voll und ganz zu“, 30 Prozent „stimme eher zu“, 27 Prozent „teils/teils“, 4 Prozent

„stimme eher nicht zu“ und 2 Prozent „stimme überhaupt nicht zu“. Während also 67 Prozent der Versicherten IGeL kritisch sehen, sehen nur 6 Prozent IGeL nicht kritisch.

(Ausführliche Informationen dazu finden Sie im Evaluationsbericht auf Seite 12, Abb. 7.)

Nur ein Teil der Versicherten ist mit der Aufklärung in der Arztpraxis zufrieden.

52 Prozent der Befragten, denen eine IGeL angeboten wurde, sind mit dem Verhalten der Ärztin oder des Arztes zufrieden, sie fühlen sich also offenbar nicht überrumpelt oder bedrängt. Aber nur 44 Prozent sind auch mit den Informationen zum Nutzen zufrieden, und sogar nur 26 Prozent mit den Informationen zum Schaden. Das heißt, drei Viertel aller Patienten, denen IGeL angeboten werden, fühlen sich nicht ausreichend über mögliche Schäden informiert.

(Ausführliche Informationen dazu finden Sie im Evaluationsbericht auf den Seiten 27 bis 29, Tab. 2, 3 und 5.)

Ich erwähnte bereits, dass der Kurzbericht die Ergebnisse etwas griffiger darstellt als der Evaluationsbericht. Das möchte ich an diesem Beispiel verdeutlichen. Wir haben hier eine so genannte Top-2-Darstellung verwendet, das heißt, wir haben die beiden Bewertungsmöglichkeiten "voll und ganz zufrieden" und "eher zufrieden" zusammengefasst, und das ergibt dann zusammen 52 Prozent. Im Evaluationsbericht haben wir dagegen Mittelwerte verwendet. Das Verhalten des Arztes wird hier im Schnitt mit 2,2 auf einer Skala von 1 (voll und ganz zufrieden) bis 5 (überhaupt nicht zufrieden) bewertet. Diese Werte lassen sich sehr gut gegenüberstellen, sind aber erklärungsbedürftig, weil man immer dazu sagen muss, wie sich der Mittelwert berechnet.

In dieser Grafik sehen Sie noch etwas: Zum einen haben wir hier unterschieden zwischen "IGeL genutzt" und "IGeL abgelehnt", zum anderen erkennen Sie hier in dieser Sprechblase weitere Subgruppenanalysen, die interessante Informationen liefern können. Ich möchte Sie deshalb sehr ermuntern, auch den Evaluationsbericht zu nutzen. Er enthält noch eine Fülle von Daten, die ich jetzt in dieser Kürze nicht darstellen kann. Außerdem – das war uns ganz wichtig – finden Sie im Evaluationsbericht am Ende 52 Tabellen, die sozusagen die Rohdaten enthalten. So können Sie immer nachprüfen, wie wir zu unseren Aussagen kommen.

(siehe Evaluationsbericht Seite 10, Abb. 5)

Nach diesem Exkurs zurück zu den Kernaussagen:

Der IGeL-Monitor wird positiv bewertet und als glaubwürdig angesehen.

Bisher ging es um den IGeL-Markt allgemein, jetzt geht es um den IGeL-Monitor selbst. Hier gibt es insgesamt sehr positive Bewertungen: 82 Prozent der Befragten würden den IGeL-Monitor erneut besuchen, 79 Prozent wünschen sich weitere Bewertungen, ebenfalls 79 Prozent halten die Informationen für hilfreich, und ganz wichtig natürlich, dass 76 Prozent die Informationen als glaubwürdig ansehen werden. Und 74 Prozent würden die Webseite weiterempfehlen.

(Ausführliche Informationen dazu finden Sie im Evaluationsbericht auf Seite 35, Tab. 17.)

Was die Glaubwürdigkeit angeht, hat uns ein Zitat eines Anwenders einer ärztlichen Beratungsstelle sehr gefreut, der sagte: „Na ja, wir wissen halt, von wem es kommt.“ Er spielt hier darauf an, dass wir über den MDS letztlich vom GKV-Spitzenverband, also von den Krankenkassen finanziert werden, und man merkt, er ringt mit sich, „[...] aber andererseits ... puh ... ich finde es nicht unseriös. Nein, finden wir alle nicht.“

Und eine letzte Kernaussage:

Die Informationen des IGeL-Monitors sind entscheidungsrelevant.

Das ist auch ein wichtiger Punkt: Was fangen die Nutzer mit den Informationen an? Wir haben das an der Glaukom-Früherkennung durchgespielt. Von denen, die an der Glaukom-Früherkennung teilgenommen haben, sagen 74 Prozent nach dem Lesen der Kurzinformation – das sind gerade einmal zwei Absätze –, sie würden die Entscheidung jetzt überdenken, und 64 Prozent sagen sogar, sie würden sie jetzt anders treffen.

(Ausführliche Informationen dazu finden Sie im Evaluationsbericht auf Seite 49, Tab. 38 und 39.)

Zusammenfassend kann man also festhalten: IGeL werden häufig angeboten und häufig angenommen – Herr Dr. Pick hat das bereits erwähnt –, aber die Aufklärung in den Arztpraxen reicht nicht aus. Der IGeL-Monitor gleicht diese Defizite teilweise aus, indem er die Informationen, die Patienten in den Arztpraxen vermissen, zur Verfügung stellt. Und diese Informationen werden als hilfreich, glaubwürdig und entscheidungsrelevant angesehen.

Schließen möchte ich mit einem Zitat eines Experten, der sagte: „Ich bin froh, dass es den IGeL-Monitor gibt.“